

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 14 (1898)

Heft: 34

Artikel: An die Mitglieder des Vereins ehemaliger Schüler des Technikums Burgdorf

Autor: Brönnimann, R. / Jenny, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Organ für die schweizer. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt mit besonderer Berücksichtigung der Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer Kunsthandwerker und Techniker von Walter Senn-Holdinghausen.

XIV. Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.

Offizielles und obligatorisches Organ des Argauischen Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20. Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 19. November 1898.

Wochenspruch: Wirf nicht weg den alten Schuh
Oder leg' erst neue zu!

Verbandswesen.

Schweizerischer Buchbindermeisterverein. Der Centralvorstand hat die Frage der Gründung einer Vergolderschule einer eingehenden Beratung unterzogen und es sollen in nächster Zeit

einleitende Schritte gethan werden, um das Projekt zu verwirklichen.

In Deutschland ist die Bildung eines großen Arbeiterbundes des Baugewerbes im Gange. Der 70,000 Mitglieder zählende Maurerverband beunruhigt die Unternehmer.

Verein ehemaliger Vieler Studierender.

Die Mitglieder des Vereins werden gebeten, ehemalige Vieler Techniker, die ihnen bekannt sind und sich noch nicht als Mitglieder angemeldet haben, aufzufordern, dies baldmöglichst zu thun. Die Mitgliederzahl ist gegenwärtig schon auf eine stattliche Höhe gestiegen und werden die ehemaligen Vieler ersucht, durch ihre Mitwirkung am Gedeihen des Vereins und der Erreichung der gesteckten Ziele beizutragen. Techniker, wie ehemalige Schüler der Uhrmacherschule, der Kunstgewerbe- und Gravierschule, die 3 Semester am Technikum absolviert haben und deren Adressen noch unbekannt, mögen Anmeldungen oder Nachfragen nach Statuten an Alb. Haborn, Biel richten.

Mitglieder, welche ihre Adressen ändern, werden aufgefordert, den Aktuar sofort davon in Kenntnis zu setzen, alles in Postkartenformat.

An die Mitglieder des Vereins ehemaliger Schüler des Technikums Burgdorf.

Der Centralvorstand des Vereins ehemaliger Schüler des Technikums Burgdorf hat in seiner Sitzung vom 4. ds. beschlossen, es sei zur Förderung eines intensiven Zusammenarbeitens und zur allgemeinen Belehrung eine technische Zeitschrift als Organ zu halten. Die Wahl derselben wurde uns erleichtert durch das freundliche Entgegenkommen seitens des Herrn Redaktor Walter Senn-Holdinghausen in Zürich, wonach dessen „Baublatt“, das zur Zeit Organ des „Vereins ehemaliger Vieler Studierender“ ist, gleichzeitig auch unserem Verein als Organ dienen soll. Wir glauben dadurch bedeutende Vorteile zu erzielen, indem durch dieses einheitliche Organ sowohl einer Centralisation der schweiz. Techniker, als auch einer gegenseitigen Ergänzung auf den einzelnen Gebieten der Technik die Hand gereicht wird. Es ist einleuchtend, daß nur auf diesem Wege eine zweckdienliche Förderung der gemeinsamen und allseitigen Interessen der Techniker erreicht werden kann; es ist das Vorhandensein eines solchen Organes geradezu als Bedürfnis zu erachten, indem täglich in der Technik Neuerungen und Erfindungen geschehen, mit welchen ein fortschrittlicher Techniker vertraut sein muß.

Die große Verbreitung unseres neuen Organes, sowie

die Reichhaltigkeit und gute Leitung desselben berechtigen uns zur Annahme, durch diesen Beschluß eine vorzügliche Wahl getroffen zu haben, um so mehr noch, da uns der Verleger desselben weitgehende günstige Konditionen gemacht hat, weshalb wir sämtlichen Mitgliedern das Abonnement des Blattes empfehlen.

Der Präsident:
H. Brönnimann.

Der Aktuar:
E. Jenuy.

Eisenbahnprojekt St. Gallen-Herisau.

(Korresp.)

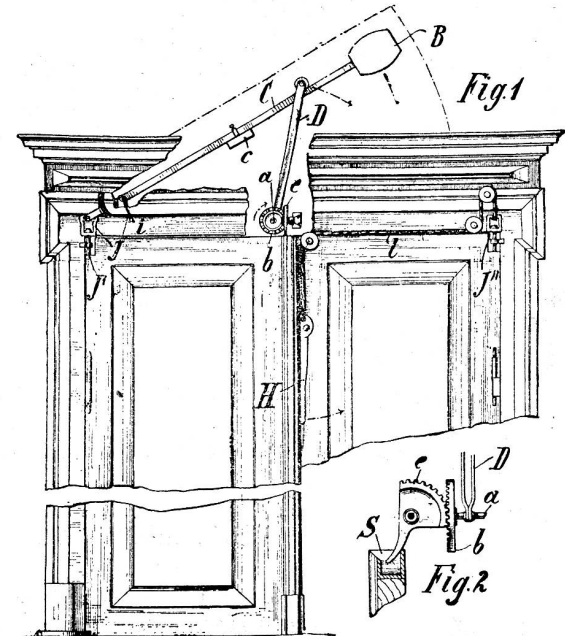
Nachdem es der Verwaltung der Appenzellerbahn gelungen ist, die nötigen Mittel aufzubringen und den Finanzausweis zu leisten, dürfte die Ausführung einer direkten Bahnverbindung von St. Gallen nach Herisau nun gesichert sein. Der Gedanke, diese beiden Centren der ostschweizerischen Industrie einander näher zu bringen, beschäftigte schon seit einer Reihe von Jahren die maßgebenden Persönlichkeiten in Herisau. Es ist leicht begreiflich, daß man die Verwirklichung des Planes von der Erbauung der Linie St. Gallen-Wattwil-Rapperswil erwartete, welche Linie ja über Herisau ins Toggenburg hätte führen sollen. Die Realisierung dieses groß und richtig angelegten Projektes ist leider durch allerlei Umstände immer verzögert worden und trotz der neuerdings unternommenen energischen Schritte, diese Linie im Anschlusse an die Strecke St. Gallen-Romanshorn zur Ausführung zu bringen, ist es schwer voraus zu sagen, wann der Bau dieser durchgehenden Linie gesichert sein wird. Die Verwaltung der Appenzellerbahn glaubt nun eine Lösung der Frage gefunden zu haben, die einerseits den Zwecken und Anforderungen an eine rationelle Bahnverbindung vorläufig entspricht, keine unerschwinglichen Kosten erfordert — der Vorschlag beläuft sich auf 1,500,000 Fr. — und andererseits die spätere Ausführung des durchgehenden Normalbahnprojektes St. Gallen-Wattwil-Rapperswil in keiner Weise verunmöglicht. Die Lösung wird wie folgt gesucht: 1. In der Erstellung einer Linie von St. Gallen bis und mit Sitterbrücke nach dem konzessionierten und bereits generell ausgearbeiteten Projekt St. Gallen-Wattwil mit normalem Unterbau aber mit schmalspurigem Oberbau. 2. In den Bau einer kurzen Verbindungsstrecke mit schmalspurigem Unter- und Oberbau von der Sitterbrücke bis zum Anschluß an die Stammlinie der Appenzellerbahn bei 1 km oberhalb Winkeln. Würde die Linie St. Gallen-Wattwil gebaut, so wäre nur das unter Ziffer 2 bezeichnete Teilstück unverwendbar, während die ganze übrige Linie bis und mit Sitterbrücke auch für die Normalbahn benutzt werden könnte und nur der Oberbau umgeändert werden müßte. Die Sitterschlucht würde ca. 250 m oberhalb der jetzigen Eisenbahnbrücke mittelst einer ca. 86 m hohen eisernen Brücke überschritten. Die Einfahrt in St. Gallen wäre die nämliche wie für die Appenzeller Straßenbahn. Bei dem Umbau des St. Galler Bahnhofes wird man auf eine zweckentsprechende Einführung dieser Sekundärbahnen die nötige Rücksicht nehmen.

Die ganze Länge der Linie würde rund 5,5 km betragen. Die Spurweite wäre 1 m und die Maximalsteigung würde 20‰ betragen. A.

Ueber eine Thürhebevorrichtung.

System Adams, die im Deutschen Reich durch D. R. P. Nr. 98,472 geschützt ist, entnehmen wir einer Veröffentlichung des Internationalen Patentbureaus Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, folgendes: Die gebräuchlichen Thüren leiden an dem Uebelstand, daß dieselben beim Öffnen nicht über starke Teppiche, welche bis an den Schwellen liegen und dieselben überragen, hinübergeführt werden können. Bei der patentierten Thürhebevorrichtung, System Adams, sind diese Uebelstände vollständig ausgeschlossen. Die Thür wird beim Öffnen

automatisch angehoben und über den Teppich ohne Störung hinweggeführt. Die Konstruktion des Thürhebers ist äußerst einfach, indem über der Thür in die Wand in einem Gehäuse ein zweiarmer Hebel C, wie die untenstehende Abbildung Fig. 1 zeigt, eingelassen ist; der seinen Drehpunkt in Stifte i hat. Die Arme des Hebels C verhalten sich ungefähr wie 1:10, doch kann bei schweren Thüren auch ein beliebiges anderes, größeres Verhältnis gewählt werden. Am kürzeren Hebelarm hängt die Thür mittelst der Dese J, welche sich um den Stifte J¹ drehen läßt, dessen Achse in die Achsenrichtung der Fittchen fällt. Der lange Arm des Hebels C trägt ein Gegengewicht B. Ein nahezu vollständiger Gewichtsausgleich wird durch ein feststellbares Laufgewicht c erreicht. — Fast in der Mitte der Thürbekleidung liegt eine horizontale Achse a, die ein Rad b (Fig. 2) mit seitlichem Zahnkranz trägt; ferner sitzt auf dieser Achse ein Hebel D fest. In das Rad b greift das ebenfalls mit Zähnen versehene Segment e ein. Letzteres besitzt unten eine daumenförmige Verlängerung, die in eine Aussparung S hinter der Schlagleiste der Thür eingreift. Beim Öffnen der Thür legt sich die Kante der Aussparung gegen den Daumen und schiebt diesen nach oben, das gezahnte Segment wird nach abwärts gedreht



und nimmt das Rad b in der Richtung des Pfeiles, Fig. 1, mit. Der mit dem Rade starr verbundene Hebel D bewegt sich ebenfalls nach abwärts, drückt Hebel C nieder und hebt durch Vermittelung des Stiftes J¹ und der Dese J den Thürflügel. Da die Thür durch die Gewichte B und c fast ausbalanciert ist, ist der Kraftaufwand für das Heben der Thür außerordentlich gering. — Für den andern, selten geöffneten Thürflügel kann folgende Einrichtung vorgesehen werden, um ihn anheben zu können. Der Hebel H wird in Richtung des Pfeiles bewegt. Der Befestigungspunkt einer Drahtcordel l am Hebel bewegt sich nach unten; dieselbe führt über Rollen und hebt mittelst Dese J¹ die Thür empor. — Die Thürhebevorrichtung, System Adams, kann an allen Thüren mit Leichtigkeit angebracht werden, ohne dieselben zu verunzieren. Fast alle Teile desselben liegen innerhalb eines in die Wand eingelassenen Gehäuses, und die wenigen, die nach außen durchragen, können leicht so hergestellt werden, daß sie entweder nicht besonders auffallen, oder aber, daß sie der Thür zum Schmuck gereichen. Die Nische zur Aufnahme des Gewichtshebels läßt sich leicht in dem Mauerwerk über der Thür anbringen. Durch Ueberkleben mit Tapete erhält der Deckel dann dasselbe Aussehen wie die Wand.